



Ausstellung | Das interdisziplinäre und interaktive Projekt zu den Umweltrisiken in den Alpen wird am Samstag eröffnet

Risiken spielerisch reflektieren



Dualität der Schneeflocke. Als einzelne ist sie harmlos, die Schneeflocke, doch in Massen wird sie zur Gefahr für den Menschen. Die Bildcollage des Fotografen und Schneeforschers Robert Bolognesi fängt die Thematik des Gemeinschaftsprojekts RISK kompakt ein.

FOTO ZVG / ROBERT BOLOGNESI



WALLIS | Ausstellungen, Filme, Entdeckungswanderungen, ein Escape Room: Das Gemeinschaftsprojekt RISK der Gedächtnisinstitutionen des Kantons Wallis führt Besucher auf interaktive und innovative Art in die Naturrisiken der Alpen ein.

Eine einzelne Schneeflocke: schön in ihrer Symmetrie, fragil und vergänglich. Bildet sich aber aus Abermilliarden Schneeflocken eine Lawine, wird diese Masse zu einer potenziellen Gefahr für den Menschen, die Integrität seines Körpers, sein Hab und Gut. Menschen in den Alpen müssen sich seit jeher der Natur anpassen: Die Naturrisiken gestalten ihr Territorium und sind Bestandteile des Alltagslebens.

Das interdisziplinäre Projekt RISK, das von den Gedächtnisinstitutionen der Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis von diesem Samstag bis am 6. Januar 2019 präsentiert wird, setzt sich mit den Natur- und Umweltrisiken in den Alpen auseinander. Dabei soll anhand verschiedener Standpunkte – historischer, politischer, literarischer, philosophischer – ein Bewusstsein für die Thematik geschaffen werden.

Interdisziplinäres und multimediales Projekt

Einer der Ausstellungsorte befindet sich im ehemaligen Kantonsgefängnis «Le Pénitencier» in Sitten. Das Geschichtsmuseum und das Naturmuseum haben zusammengespant, um auf den drei Stockwerken des Ausstellungszentrums unter-

schiedliche Sichtweisen in Bezug auf Risiken zu entdecken, Strategien zu deren Vermeidung kennenzulernen und die Beziehung unserer Gesellschaft mit dem Ökosystem zu hinterfragen. Abgerundet wird der Besuch mit einem Escape Room, einem Raum, in welchen die Besucher eingeschlossen werden und der Ausgang nur durch die Lösung von Rätseln und Aufgaben in Teamarbeit geöffnet werden kann.

Ein weiterer Ausstellungsort ist das Kulturzentrum Les Arsénaux, ebenfalls in Sitten. Die dort ausgestellten Fotos von Robert Bolognesi thematisieren die eingangs erwähnte Dualität der Schneeflocke: vom Wunder der Natur zum Risiko für den Menschen und seinen Besitz. So werden Nahaufnahmen einzelner Schneeflocken den Bewegungen und Auswirkungen von Schnee- und Gerölllawinen gegenübergestellt.

Auch filmisch wurde die Thematik behandelt. Unter dem Label «Risiken in den Alpen!» führt die Mediathek Martinach zweierlei Filme vor, die eigens für dieses Gemeinschaftsprojekt produziert wurden. Einerseits der Dokumentarfilm «Erinnerung an die alpinen Risiken», der audiovisuelle Archivbilder aktuellen Expertengesprächen gegenüberstellt. Andererseits der fiktionale Film «Aléalinéa» von Maximilien Urfer über die inspirierende Kraft der alpinen Katastrophen und Risiken.

Entdeckungswanderung im ganzen Kanton

Um die Ausstellung «aus den Museumswänden» herauszuholen, werden im Verlaufe der

gesamten Ausstellungsdauer Entdeckungswanderungen angeboten, die mithilfe einer kostenlosen App spielerisch zu erkunden sind. Die erste in der Sittener Altstadt wird ab Ausstellungsbeginn eröffnet sein, fünf weitere (davon zwei im Oberwallis) werden im weiteren Verlauf der Ausstellung über die sozialen Netzwerke bekannt gegeben. Die informativen Spaziergänge dauern jeweils zwischen einer und zwei Stunden, um für alle Altersklassen zugänglich zu sein.

Unter dem Titel «Ein Thema in aller Munde» haben verschiedene Partner ihre Programme aufeinander abgestimmt. Darunter befinden sich der Verein «Dialogue des sciences Valais», das «World Nature Forum» in Naters und das «Musée de Bagnes», welches der Katastrophe am Giétro-Gletscher vor 200 Jahren gedenken wird.

Nur der Mensch kennt Katastrophen

Der Schriftsteller Max Frisch formulierte es treffend: «Katastrophen kennt allein der Mensch, sofern er sie überlebt. Die Natur kennt keine Katastrophen.» Erst ein Naturereignis, das der Mensch als gefährlich für sich selbst und für seine Aktivitäten einschätzt, wird als Risiko wahrgenommen. Bergregionen wie das Wallis sind aufgrund des natürlichen Gefälles mit spezifischen Risiken konfrontiert und durch die Bevölkerungs- und Bebauungsdichte in besonderem Masse gefährdet: Erdbeben, Felsstürze, Lawinen gehören zu ebenjenen Risiken für den Menschen. Um diese zu minimieren und die Ein-



zelinteressen zu gewähren und zu wahren, veranlassen Menschen Schutz- und Vorsorgemassnahmen. Das Wallis besitzt ein integriertes kantonales System für den Umgang mit diesen Risiken und leistet seinen Beitrag zur Schnee- und Lawinenforschung. Die Ausstellung hingegen setzt früher an: bei der Sensibilisierung und dem Bewusstsein des Risikos. **awo**



«Wir müssen uns auf das vorbereiten, was auf uns zukommt, wenn sich der Klimawandel bewahrheitet»

Esther Waeber-Kalbermatten



«Das Projekt RISK ist nicht immer nur beruhigend, stellt aber die für das Wallis entscheidenden Fragen»

Pascal Ruedin, Projektleiter